

Datum: Tue, 13 May 2008 21:31:13 -0000 (GMT)  
Von: "SYSAGITTA" <[SYSAGITTA@SkyFile.com](mailto:SYSAGITTA@SkyFile.com)>  
An: [sysagitta@gmx.de](mailto:sysagitta@gmx.de)  
Betreff: nach Tonga, 13.5.

Hallo Sagittafreunde,

Wir haben weiterhin wenig Wind und unser bisher schlechtestes Etmal mit 61 sm gehabt. Dazu erwarten wir jetzt 2 Tiefs mit Gegenwinden zumindest in Starkwindstärke. Gestern hat es dazu die ganze Zeit geregnet, heute ist es besser.

Unser Standort um 11 Uhr LT: **21° 02` S - 161° 26' W**

Bis morgen viele Grüße  
Ingo und Jochen

---

Datum: Wed, 14 May 2008 19:04:16 -0000 (GMT)  
Von: "SYSAGITTA" <[SYSAGITTA@SkyFile.com](mailto:SYSAGITTA@SkyFile.com)>  
An: [sysagitta@gmx.de](mailto:sysagitta@gmx.de)  
Betreff: nach Tonga, 14.5.

Hallo Sagittafreunde,

Wir laufen zur Zeit nach Norden, um vom Zentrum des Tiefs wegzukommen, das morgen südlich von uns passieren soll. Dort sollen die Gegenwinde schwächer sein. Weiterhin haben wir höchstens 3 Windstärken, die Richtung wechselt oft, dazu schauert es häufig. Sonst geht es uns aber gut. Unser lausiges Etmal: 69 sm .

Unser Standort um 9 Uhr LT: **19° 58` S - 161° 24' W**

Bis morgen viele Grüße  
Ingo und Jochen

---

Datum: Thu, 15 May 2008 19:10:26 -0000 (GMT)  
Von: "SYSAGITTA" <[SYSAGITTA@SkyFile.com](mailto:SYSAGITTA@SkyFile.com)>  
An: [sysagitta@gmx.de](mailto:sysagitta@gmx.de)  
Betreff: nach Tonga, 15.5.

Liebe Sagittafreunde,

Immer noch haben wir 3 Windstärken, aber mittlerweile aus Nord. Wir erwarten den Durchzug des Tiefs gegen Mittag unserer Zeit. Mit einem Windsprung nach West. Dann wollen wir Richtung Süden segeln, um das nächste Sturmtief, das 24 Stunden später etwas nördlicher laufen soll, südlich des Kerns zu passieren. Dann haben wir zumindest Wind von achtern (auf der Südhalbkugel drehen sich die Winde ja im Uhrzeigersinn um ein Tief). Unser sensationelles Etmal: 76 sm ! .

Unser Standort um 9 Uhr LT: **19° 45` S - 162° 30' W**

Drückt uns die Daumen, dass unsere Taktik richtig ist.  
Viele Grüße  
Ingo und Jochen

---

Datum: Fri, 16 May 2008 19:27:45 -0000 (GMT)  
Von: "SYSAGITTA" <[SYSAGITTA@SkyFile.com](mailto:SYSAGITTA@SkyFile.com)>  
An: [sysagitta@gmx.de](mailto:sysagitta@gmx.de)  
Betreff: nach Tonga, 16.5.

Liebe Sagittafreunde,

mittlerweile haben wir das Schlimmste wohl hinter uns, und alles ist gut gegangen. Bis abends konnten wir bei 5 Bft. immer noch Richtung West fahren. Um 19 Uhr drehte der Wind auf West und nahm schlagartig zu auf 25 Kn (Bft. 6). Das dauerte aber nur eine Stunde. Um 20 Uhr sprang er plötzlich auf S und später SE um. Wir waren da wohl schon auf der Südseite des Tiefdruckkerns. Das Barometer stieg aber innerhalb von 2 Stunden um 3 Hektopascal, und nachdem der Wind zunächst abgenommen hatte, steigerte er sich kontinuierlich auf stetige gute 7 Windstärken, in Böen Bft.8! Dabei schüttelte eine gar nicht mal hohe, aber konfuse Kreuzsee das Schiff und uns ordentlich durch. Nur gut, dass der Wind jetzt ja schräg von hinten kam und wir in Rauschefahrt weiter nach Westen fahren konnten. Um 5 Uhr heute früh ließ der Wind dann auf 5 Windstärken nach. Das Wetter ist aber immer noch scheußlich, tiefhängende Regenwolken so weit das Auge reicht, aber wir kommen endlich voran.

Unser Standort um 9 Uhr LT: **19° 51` S - 164° 22' W**

Wir haben noch 550 sm vor uns, es wird also noch ein Weilchen dauern bis wir da sind.

Viele Grüße  
Ingo und Jochen

---

Datum: Sat, 17 May 2008 21:30:15 -0000 (GMT)  
Von: "SYSAGITTA" <[SYSAGITTA@SkyFile.com](mailto:SYSAGITTA@SkyFile.com)>  
An: [sysagitta@gmx.de](mailto:sysagitta@gmx.de)  
Betreff: nach Tonga, 17.5.

Liebe Freunde der Sagitta,

wir haben nun schon seit 24 Stunden Windstärke 5 aus SE und kommen gut voran. Zwar ist es bewölkt, aber trocken und angenehm warm. Es ist das erste Mal seit Wochen, dass auf ein Tief keine schwachen Winde folgen, sondern passatähnliche Bedingungen. Wir werten das als gutes Zeichen. Endlich ist der Wind so, wie es nach unseren Monatskarten zu erwarten

ist. Monatskarten (oder englisch Pilot Charts) sind Karten für ein bestimmtes Gebiet, die auf jahrzehntelangen Beobachtungen beruhen und für jeden Monat angeben, mit welcher Prozentzahl der Wind aus einer bestimmten Richtung weht und mit welcher durchschnittlichen Stärke. Für Mai geben unsere Karten an, dass der Wind zu über 90% aus dem östlichen Quadranten mit durchschnittlich 4 Bft. gekommen ist. Die restlichen Prozente verteilen sich auf die anderen Windrichtungen. Aber das sind natürlich Durchschnittswerte und können in einem bestimmten Jahr auch mal ganz anders sein. Unser Etmaal betrug erfreuliche 137sm.

Unser Standort um 9 Uhr LT: **19° 41` S - 166° 45' W**

Im Moment nähern wir uns dem Beveridge-Riff, ein kleines Korallenriff, das aus über 4000m Tiefe an die Oberfläche gewachsen ist und vor allem früher, als es noch kein GPS gab, von den Seefahrern gefürchtet war. Es liegt genau auf dem Weg von Rarotonga zur nördlichen Tonga-Inselgruppe, und manch einer hat es genau getroffen, was vor allem nachts passieren

konnte, wenn man die Brecher über dem Riff nicht sieht. Wir haben einen Kurs abgesetzt, der das Riff 20sm nördlich passiert (in den Seekarten steht nämlich, dass es

auch 3sm nordöstlich der in der Karte angegebenen Position liegen könnte). Es gibt auf der Strecke zahlreiche solcher nicht genau vermessenen Untiefen. Es steht auch immer die Jahreszahl der Entdeckung dabei. Etwas erschreckend finde ich, dass manche offenbar erst nach 1990 entdeckt wurden. Hoffentlich machen wir nicht unfreiwillig eine neue Entdeckung!

Übrigens haben wir auf dem 165. Längengrad unsere Uhr wieder um 1 Stunde zurückgestellt und befinden uns jetzt 11 Zeitzonen westlich von Greenwich. Es ist also 13 Stunden später als bei Euch.  
Bis morgen viele Grüße

Ingo und Jochen

---

Datum: Sun, 18 May 2008 19:45:30 -0000 (GMT)  
Von: "SYSAGITTA" <[SYSAGITTA@SkyFile.com](mailto:SYSAGITTA@SkyFile.com)>  
An: [sysagitta@gmx.de](mailto:sysagitta@gmx.de)  
Betreff: nach Tonga, 18.5.

Liebe Sagittafreunde,

wir machen immer noch eine gute Fahrt, und das Wetter ist auch wieder besser. Gestern hatten wir sogar kurzzeitig wieder 30 kn aus SE, so dass wir für die Nacht ein Reff eingebunden haben. Das erwies sich aber als unnötig, und so haben wir es in der Nacht beim Wachwechsel wieder ausgeschüttelt. Und im Moment lässt der Wind leider wieder nach.

Unser Etmal betrug 135sm.

Unser Standort um 9 Uhr LT: **19° 30` S - 168° 45' W**

Ansonsten gab es keine weiteren Vorkommnisse bis auf die Tatsache, dass wir auf unsere drittletzte Vollkornbrotdose zurückgreifen mussten. Hoffentlich kommen wir mit den restlichen beiden Dosen bis Australien hin, denn nachzukaufen gibt es hier nichts, und auch ein haltbares Wundertoastbrot wie das aus La Palma ist nicht mehr zu bekommen.

Bis morgen viele Grüße  
Ingo und Jochen

---

Datum: Mon, 19 May 2008 22:07:50 -0000 (GMT)  
Von: "SYSAGITTA" <[SYSAGITTA@SkyFile.com](mailto:SYSAGITTA@SkyFile.com)>  
An: [sysagitta@gmx.de](mailto:sysagitta@gmx.de)  
Betreff: nach Tonga, 19.5.

Liebe Sagittafreunde,

heute Nacht haben wir in 15 sm Abstand den Inselstaat Niue passiert. Er ist einer der kleinsten unabhängigen Staaten, aber das größte zusammenhängende Korallenriff der Welt. Das Land besteht aus angehobenen Korallenstöcken und hat viele Höhlen über und unter Wasser. Es soll ein gutes Tauchrevier sein, hat sonst aber nicht viel zu bieten, vor allem keinen geschützten Ankerplatz. Daher kann man ihn nur bei sehr beständigen Passatbedingungen anlaufen, und da wir die nicht haben, haben wir auf einen Besuch verzichtet, zumal man sich dann auch die wieder mal unvermeidliche Einklarierungsprozedur einschließlich Gesundheitskontrolle erspart. Und die Gebühren sind auch nicht ohne.

Apropos Passatbedingungen! Obwohl wir gestern sogar die lange vermissten Puff-Puff-Eisenbahn-Dampflokotiv-Passatwölkchen hatten bei einem mäßigen SE-Wind, ist das

nächste Tiefdruckgebiet für Dienstag schon angekündigt, diesmal noch umfangreicher und mit einem noch stärkeren Sturmfeld mit Westwinden bis 45 kn (9 Windstärken) im Mittel. Nach der gestrigen Vorhersage würde dieses Feld uns zwar nördlich passieren, aber nicht viel, und gerade die Zugbahn ändert sich von Vorhersage zu Vorhersage. So blicken wir dem heutigen Wetterbericht mit Bangen und Hoffen entgegen.

Unser Etmal betrug 118sm.

Unser Standort um 10 Uhr LT: **19° 21` S - 170° 50' W**

Unsere Ankunft sollte eigentlich am Mittwoch sein, aber bei dem vorhergesagten Westwind bin ich da nicht mehr sicher. Morgen wissen wir mehr.

Viele Grüße  
Ingo und Jochen

---

Datum: Tue, 20 May 2008 19:39:57 -0000 (GMT)

Von: "SYSAGITTA" <[SYSAGITTA@SkyFile.com](mailto:SYSAGITTA@SkyFile.com)>

An: [sysagitta@gmx.de](mailto:sysagitta@gmx.de)

Betreff: nach Tonga, 20.5.

Liebe Sagittafreunde,

heute nur ganz kurz, draußen bläst es mit 6-7 Bft. aus NNW und wir haben alle Hände voll zu tun. Das Starkwindfeld hat uns wohl doch erwischt. Im Moment können wir aber noch Kurs anliegen. Obwohl wir gerade einen Graben mit 8000m Wassertiefe queren, sind die Wellen unangenehm kurz.

Unser Etmal betrug 95sm.

Unser Standort um 9 Uhr LT: **19° 15` S - 172° 25' W**

Drückt uns die Daumen!

Viele Grüße  
Ingo und Jochen

---

Datum: Thu, 22 May 2008 01:18:59 -0000 (GMT)

Von: "SYSAGITTA" <[SYSAGITTA@SkyFile.com](mailto:SYSAGITTA@SkyFile.com)>

An: [sysagitta@gmx.de](mailto:sysagitta@gmx.de)

Betreff: nach Tonga, 21.5.

Hallo Sagittafreunde,

Das Starkwindfeld haben wir überstanden. Es ist tatsächlich direkt über uns gezogen, und wir mussten noch bis 16 Uhr warten, bis sich der Wind auf 5 Bft. beruhigte. Zum Glück war er nicht so stark wie noch vor zwei Tagen angekündigt. Es gab "nur" Dauerwind von etwa 25 kn mit Böen bis 31 kn, das ist noch nicht Sturmstärke. Die Windrichtung änderte sich allerdings wie angesagt, und so kommt der Wind genau von vorn, das heißt wir müssen genau gegen an kreuzen. Und die Segler unter Euch wissen, das bedeutet die 2 - 3 fache Strecke. Wir werden also erst morgen ankommen. Und **den ersten Schaden am Segel haben wir zu beklagen**. Wir wollten gerade ausreffen, da entdeckten wir einen Riss im Großsegel direkt über dem 2. Reff von etwa 30cm Länge. Eine Naht hatte nicht gehalten. Also nahmen wir das Großsegel ganz herunter und überlegten, was zu tun sei. Wenn wir nicht so kurz vor Land wären, müssten wir es ganz abschlagen und unter Deck nähen. Das Segel war aber klatschnass und hätte unter Deck alles durchnässt. Das Abschlagen bei dem noch stehenden Seegang, in dem das Schiff ohne Stütze nun wild hin und herrollte, war für uns und auch das Segel nicht

ungefährlich, und das Nähen wäre sicherlich stümperhaftes Flickwerk geworden. So versuchten wir es zunächst mit Motor und dicht geholter Fock als Stützsegel. Das war aber äußerst ineffektiv. Nach genauer Untersuchung des Risses kamen wir zu der Überzeugung, dass er sich nicht vergrößern kann, da er vom verstärkten Vorliek auf der einen Seite und der Reffverstärkung auf der anderen begrenzt wird. Außerdem ist das Segeltuch nur gerefft an dieser Stelle stark belastet. Also setzten wir das Großsegel erneut, und tatsächlich kann man hoch am Wind segeln, ohne dass das Segel an der Stelle des Risses beansprucht wird und größerer Schaden entsteht. In der Hauptstadt der Inselgruppe, die wir als Ziel haben, soll es einen Segelmacher geben, und der soll den Riss dann professionell flicken. Im Moment segeln wir nach Südwesten, nachdem wir in der Nacht Nordwestkurs hatten.

Wir werden unseren Wegpunkt noch nicht ganz erreichen und müssen mindestens noch einmal nach Nordwesten, aber wir kommen ihm wohl schon sehr nahe. Dann allerdings müssen wir in das Gewirr aus Inseln und Riffen knapp unter der Wasseroberfläche und sehr genau navigieren, was beim Kreuzen nicht ganz einfach wird, zumal es dann auch schon wieder dunkel ist. Wir haben aber die Wegpunkte so gewählt, dass wir immer etwas Platz nach allen Seiten haben, auch wenn die Strecke dadurch etwas länger ist. Unser Etmal betrug 105sm.

Unser Standort um 11 Uhr LT:

**18° 48` S - 173° 33' W**

Wir hoffen, die nächste Mail kann unsere Ankunft verkünden!  
Viele Grüße Ingo und Jochen

---

Datum: Fri, 23 May 2008 07:08:54 -0000 (GMT)

Von: "SYSAGITTA" <[SYSAGITTA@SkyFile.com](mailto:SYSAGITTA@SkyFile.com)>

An: [sysagitta@gmx.de](mailto:sysagitta@gmx.de)

Betreff: Ankunft im Koenigreich Tonga

Hallo Sagittafreunde,

etwas verspätet können wir verkünden, dass wir im Königreich Tonga angekommen sind. Es war, abgesehen von der Biscaya- Überquerung, der bisher schwierigste Abschnitt unserer gesamten Reise. Für die 830 sm-Strecke brauchten wir 11 Tage mit Flauten, Winden in Sturmstärke und Gegenwinden in Starkwindstärke. Nur während 3 Tagen hatten wir "normale" Passatbedingungen. Als wir mittags hier ankamen begann die Einklarierungsprozedur. Nachdem wir am Zollkai festgemacht hatten, kamen nach der Mittagspause um 14 Uhr nacheinander die Herren von der Quarantäne, dem Zoll, der Gesundheitsbehörde und der Immigration. Um 16.30 Uhr waren wir endlich einklariert und konnten an eine Mooringboje gehen. Zum Ankern ist es hier zu tief (über 30m). Und noch etwas Besonderes: Man hat uns einen Tag gestohlen! Der 22.5.2008 wird für immer in unserem Lebenslauf fehlen. Als wir am 21.5. um 24 Uhr das neue Datum ins Logbuch eintragen wollten, stellten wir fest, dass wir uns schon in den Gewässern Tongas befanden. Obwohl noch diesseits des 180. Längengrads, hat Tonga für sich entschieden, dass es schon das neue Datum haben will, und die Staatengemeinschaft hat das so akzeptiert. So hat die Datumsgrenze bei Tonga eine Ausbuchtung nach Osten. Wahrscheinlich wollte Tonga wenigstens einmal die Nr. 1 sein, und wenn es beim Neujahrfeiern ist. Also mussten wir ins Logbuch als neues Datum Freitag, den 23.5. eintragen.

Wie es uns hier gefällt, davon später mehr. Jetzt wird erstmal Schlaf nachgeholt.

Viele liebe Grüße

Ingo und Jochen

---

Datum: Tue, 27 May 2008 21:09:20 -0000 (GMT)  
Von: "SYSAGITTA" <[SYSAGITTA@SkyFile.com](mailto:SYSAGITTA@SkyFile.com)>  
An: [sysagitta@gmx.de](mailto:sysagitta@gmx.de)  
Betreff: Tonga

Hallo Sagittafreunde,

das Königreich Tonga hat uns sehr gut gefallen. Es besteht aus drei Inselgruppen. Im Süden liegt die flache Hauptinsel mit der Hauptstadt Nukualofa. 70sm nördlich davon gibt es Inseln, die einen atollähnlichen Charakter haben, und weitere 80 Seemeilen im Norden schließt sich die Vava'u-Gruppe an. Das ist ein Inselgewirr aus zahlreichen halbhohen (bis 160 m) Inseln mit üppiger Vegetation und vielen Ankerplätzen. Auf der größten Insel ganz im Norden liegt die einzige Stadt, wenn man sie so bezeichnen will, eher wieder ein großes Dorf, zu der man aber nur auf einer Route kreuz und quer durch die kleineren Inseln gelangt. Dort waren wir. Nach dem Einklarieren, dem Geldumtausch (die Währung heißt Pa'anga) und den wichtigsten Besorgungen (Brot) sprach uns ein Einheimischer an. Er hieß Loffi. Er hatte ein Buch, in dem sich schon hunderte von Seglern eingetragen hatten. Er sei ein Freund der Segler und würde ihnen gerne helfen, vielleicht könne er dann auch einmal mitfahren. Er wusste natürlich auch, wo man das Großsegel reparieren lassen konnte und brachte es selbst dorthin. Ganz wohl war mir nicht, als ich ihn mit unserem wichtigsten Fortbewegungsmittel im Wert eines gebrauchten Kleinwagens davonziehen sah, aber letzten Endes wurde alles gut und das Segel von einem professionellen Segelmacher für umgerechnet 16 €(!) repariert. Wir nahmen Loffi am nächsten Morgen mit, und er zeigte uns auch eine ganz einsame Ankerbucht gar nicht weit von der Stadt, wo wir ganz allein lagen. Man gelangte von da aus in 10 Minuten in das Dorf, wo Loffi wohnte, und von da war es auch nicht weit in die Stadt. Dorthin gelangte man dann sozusagen von hinten. Da am folgenden Tag Sonntag wart, fragte ich Loffi nach einem Gottesdienst, weil mir der auf den Cook-Islands so gut gefallen hatte. Er war sofort begeistert und versprach, mich mitzunehmen in seine Methodisten-Gemeinde. Das war wieder ein besonderes Erlebnis. Zuvor trafen sich nämlich die Männer der Gemeinde einschließlich Pastor (oder wie er auch heißen mag), Lehrer, Bürgermeister im Gemeindehaus. Man saß auf Bastteppichen im Kreis auf dem Boden, palaverte und trank aus Kokosnussschalen „Lokal Beer“ (einheimisches Bier), das aber aus einem Pulver angerührt wurde und sehr wässrig schmeckte. Betrinken konnte man sich dabei jedenfalls nicht. Die Schalen wurden von einem „Braumeister“ aus einem großen Topf geschöpft und herumgereicht. Nachdem Loffi mich vorgestellt hatte, wurde ich mit Fragen gelöchert, die ich mit meinem sparsamen Englisch so gut es ging beantwortete. Vor allem der Lehrer war äußerst interessiert und wollte unbedingt die Website meiner Schule wissen. Da musste ich allerdings passen, wir sollten vielleicht doch mal eine einrichten. Der Gottesdienst war dann wieder ein Ohrenschmaus. Lautstark und mehrstimmig wurden die schönsten Melodien angestimmt, diesmal aber mit „Dirigent“, der die Einsätze gab und auf einer Melodika (erinnert sich noch jemand an dieses Kinderinstrument?) die richtigen Töne vorgab. Nach dem Gottesdienst wurde ich zu Loffi nach Hause zum Mittagessen eingeladen. Ich lernte seine Familie kennen und sein Haus. Dass ich nicht bei reichen Leuten eingeladen war, war mir schon vorher klar, aber was ich jetzt sah, verschlug mir doch die Sprache. Durch die Küche, die mit einem großen Tisch mit Sitzbank und einem zweiflammigen Gaskocher eingerichtet war, gelangte man ins Wohnzimmer. Es war mit einem verschlissenen und zerrissenen Linoleumbelag ausgelegt. An einer Wand stand ein Sofa, eher einem mehrsitzigen Liegestuhl gleichend, und an einer anderen Wand ein Tisch mit Fernseher, Videorecorder und kleiner Stereoanlage. Das war alles. Es wurde eine Tischdecke in die Mitte des Raums gelegt, und die Schalen mit dem Essen darauf gestellt. Loffi und ich setzten uns im Schneidersitz vor die Decke. Die Frauen und Kinder mussten in der Küche essen, in die man aber vom Wohnzimmer aus sehen konnte. Es gab in große Blätter eingewickeltes Corned Beef, gebratene Hühnchenflügel und als Beilage Brotfrucht und Jam-Jam. Beides war kartoffelähnlich. Das Corned Beef aß man mit dem Löffel, die Beilagen und das Huhn aus der Hand. Mir schmeckte das alles aber hervorragend, und ich bedankte mich herzlich und machte Fotos von der Familie. Da ich unvorbereitet war, hatte ich ja auch

kein Gastgeschenk mitgebracht und versprach, dafür am nächsten Tag Papierfotos davon drucken zu lassen, was ich auch tat. Letztendlich erwies sich aber, dass Loffi das nicht alles aus reiner polynesischer Freundlichkeit tat, sondern dass er schon den einen oder anderen Pa'anga dafür erwartete. So wollte er mir das „Local Beer“ verkaufen, von seiner Tochter eine neue Deutschlandflagge nähen lassen, selbstgeschnitzte Gegenstände aus Rinderknochen verkaufen und bot weitere Dienstleistungen an. Zunächst hörte sich alles so an, als solle das alles nichts kosten. Nachdem ich ihn dann aber direkt daraufhin ansprach nannte er so horrende Preise, dass mir die Lust darauf verging, zumal ich das alles ja nicht brauchte. Auch wenn er zweifellos arm ist und es mir durchaus etwas wert war, von ihm über die einheimischen Bräuche etwas zu erfahren, fand ich die Art und Weise doch etwas link. Der Höhepunkt war, dass er, als er das Segel abholen wollte, meinte, es koste umgerechnet 80 €. Zum Glück bestand ich darauf, selbst mit dem Segelmacher zu sprechen, da ich schon die Befürchtung hatte, er lässt es von seiner Tochter mit einem dünnen Baumwollfaden nähen. Dem war dann aber doch nicht so, nur der Preis(siehe oben) war ja dann ein ganz anderer. Letztlich bestellte ich bei ihm Eier und Brot, was er dann auch besorgte, aber wie erwartet zu völlig überhöhten Preisen. Das war aber insgesamt nicht viel, und die Sache war es mir wert. Ich wollte ihn auch nicht ohne irgendeinen kleinen Ausgleich für seine Bemühungen um uns ziehen lassen, auch wenn er sich sicherlich mehr von uns versprochen hatte. Irgendwie hatte er eine charmante Art, und ich hatte ihn ein wenig lieb gewonnen. Überhaupt machte Tonga den Eindruck eines sehr armen Landes. Es gab aber nicht die sonst üblichen Unterschiede zwischen arm und reich wie beispielsweise in Panama, jedenfalls konnte ich sie nicht entdecken. Alles wirkte ärmlich, ohne Unterschied, aber die Freundlichkeit und Fröhlichkeit der Menschen war wie in ganz Polynesien trotzdem unübertroffen. Das war dann aber auch unsere letzte polynesische Insel. Ab jetzt kommen wir nach Melanesien. Mittlerweile sind wir wieder auf See. Der Kurs ist direkt abgesetzt auf Neukaledonien. Die Fidschi-Inseln lassen wir bewusst aus. Laut unseren Reiseführern soll dort die Bürokratie neue Rekorde aufstellen, und die Gebühren für die aufwendige Einklarierungsprozedur sind enorm. Wenn man außerhalb der Dienstzeiten ankommt, verdreifachen sich die Kosten sogar.

Außerdem gibt es eine Sicherheitswarnung unseres Auswärtigen Amtes wegen möglicher gewalttätiger Unruhen und Übergriffen gegenüber Ausländern. Vor zwei Jahren, nachdem ein Politiker indischer Abstammung die Parlamentswahlen gewonnen hatte, putschte das Militär und rief den Notstand aus. Mittlerweile haben die Militärs zwar eine Übergangsregierung eingesetzt und die Notstandsgesetze aufgehoben, aber die Unruhen halten wohl weiter an. Zwischenzeitlich war Fidschi vorübergehend sogar aus dem Commonwealth ausgeschlossen. Ursache für die Unruhen ist wohl, dass sich die melanesische Urbevölkerung von den eingewanderten Volksgruppen in die Ecke gedrängt fühlt. Vor allem die Hauptstadt Suva soll man laut Außenministerium unbedingt meiden. Aber genau dort wollten wir hin, da alle anderen Häfen zum Einklarieren sehr abseits liegen und einen großen Umweg bedeutet hätten. Also nehmen wir den direkten Weg und haben wieder 1100 Seemeilen vor der Brust. Die Wetterprognose für die nächsten 5 Tage ist aber deutlich besser als auf der letzten Etappe. Übrigens sind wir nun genau ein halbes Mal um die Welt gefahren, und unser Abfahrtsort in Holland ist nach Osten und nach Westen genau gleich weit entfernt. Denn wir fahren bei 4° östlicher Länge los und haben gerade den 176. Längengrad West überquert. Unser erstes Etmal war mit 114° zufriedenstellend.

Unser Standort um 10 Uhr LT:

**20° 05' S - 176° 40' W**

Nun noch viele liebe Grüße

Ingo und Jochen